

**EISA/FNL Landwirte-Austausch
“Mit der GAP zur nachhaltigen
Landwirtschaft:
Landwirte im Dialog mit
der Gesellschaft”
3.-5. September 2008
Niedersachsen, Deutschland**



Europäische Agrarpolitik – muss man das verstehen?

FNL/EISA1 (Bonn): Die Europäische Kommission steht offenbar vor einem Kommunikationsproblem: Mit der Neuorientierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hat die EU Kurs auf Ziele genommen, die in ihrer Zusammensetzung und Gewichtung stärker an den Interessen der Bürger ihrer Mitgliedsstaaten orientiert sein sollen. Viele dieser Bürger haben aber noch den falschen Eindruck, im Wesentlichen wegen Bildern aus den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts, dass immer noch Lebensmittelüberschüsse produziert und dann vernichtet werden. Hinzu kommt, dass die Bürger nur wenig von der gemeinsamen Agrarpolitik und ihrer Wirkung auf ihr Leben wissen und verstehen.

Bei einer Podiumsdiskussion der Europäischen Initiative für Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft (EISA) e.V. diskutierten deshalb am 04. September 2008 im niedersächsischen Hildesheim Vertreter von EISA, der Europäischen Kommission, des Bundeslandwirtschaftsministeriums und des Niedersächsischen Landesbauernverbands darüber, wie wichtig es ist, öffentliche Aufmerksamkeit für die Gemeinsame Agrarpolitik und die damit verbundenen Herausforderungen zu erreichen.

„Die Bürger haben nur unzureichende Vorstellungen von der EU-Politik und davon, was diese für sie und ihr tägliches Leben bedeutet. Wir haben die moralische Verpflichtung, alles Mögliche zu tun, um umfassend und sachgerecht darüber zu informieren“, unterstrich Tony Worth, Vorsitzender der EISA.

Dies sei jedoch seit Beginn der Gemeinsamen Agrarpolitik nicht ausreichend umgesetzt worden, fuhr Tony Worth fort. Mittlerweile umfasse die EU-Politik mit Themen wie Ernährung, Energie, Umwelt und Ressourcenschutz einen wesentlich weiter aufgespannten Fächer als früher, und dabei müsse sichergestellt werden, dass die Vielfalt der nationalen Einstellungen und Interessen der 27 Mitgliedsstaaten berücksichtigt würden.

Dr. Martin Scheele, Generaldirektion für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung der EU-Kommission, betonte vor diesem Hintergrund, dass vorrangig daran gearbeitet werden müsse, Akzeptanz der Bürger für die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erreichen. In diesem Zusammenhang stellte Dr. Scheele fest, dass es wohl unmöglich sei, die Bürger zu Experten in allen Details der GAP zu machen. Dies sei aber seiner Einschätzung nach für eine breite Zustimmung auch nicht erforderlich. Diese breite Zustimmung, so unterstrich Dr. Scheele, bedeute aber Unterstützung für die Ziele und belege damit die Fähigkeit, diese Ziele auch zu erreichen.

Dr. Scheele: „Lassen Sie es mich so ausdrücken: Ich verstehe die Zusammenhänge in meinem Auto auch nicht, aber ich schenke ihm das Vertrauen, dass es seinen Job macht und mich von A nach B bringt. Damit lebe ich, und damit muss ich leben“. In jedem Fall müsse die Agrarpolitik auch künftig kommuniziert werden, so Dr. Scheele. Er unterstrich, dass „Nachhaltigkeit“ ökonomische, ökologische und soziale Ziele umfasse, die nicht

notwendigerweise immer miteinander harmonisierten. Im Gegenteil, hier könnten sich auch Konflikte ergeben. In diesem Zusammenhang stellte er fest, dass Wettbewerb ein notwendiger Bestandteil der ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit sei, bei dem es jeweils Gewinner und Verlierer gebe. Indem der z.T. widersprüchliche Charakter der Nachhaltigkeitsziele kommuniziert werde, ergäben sich auch Chancen: „Das gibt uns ein starkes Argument an die Hand, das wir brauchen, um die richtige Balance zu finden,“ stellte Dr. Scheele fest.

Clemens Neumann, Leiter der Abteilung Leitung/Management am Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, unterstrich die Forderung, dass der Bürger auf die Herausforderungen der Landwirtschaft und die jeweiligen Konsequenzen von alternativen Politikansätzen vorbereitet werden müsse. „Falls er für die Abschaffung einer bestimmten Produktionsform in seinem Heimatland eintritt, das Produkt aber dennoch kaufen möchte, so muss ihm klar sein, dass er es nur noch als Importprodukt beziehen kann – die Wertschöpfung findet dann nicht mehr im eigenen Land statt“. Zudem müsse künftig verstärkt über die Verantwortung der Verbraucher selbst gesprochen werden. Es müsse z.B. offen hinterfragt werden, warum Verbraucher in einzelnen EULändern bis zu 30 Prozent der gekauften Lebensmittel zuhause wegwerfen. Selbst die deutsche Quote von etwa 10 % sei angesichts der Diskussion um den Hunger in der Welt zu hoch. In einer globalisierten Welt müssten ebenso offen die Konsequenzen des eigenen Handelns thematisiert werden.

Einigkeit bestand bei den Referenten über die Notwendigkeit, eine offene Diskussion über die Landwirtschaft und die gemeinsame Agrarpolitik zu führen. Wichtig sei u.a. die Darstellung der Leistungen, die der Bürger von der Landwirtschaft und der Agrarpolitik erhalte. Zudem müsse vermittelt werden, mit welchen direkten und indirekten Kosten weitere Leistungen verbunden seien. „Uns ist wichtig, dass die Verbraucher wissen, welche vielfältigen Aufgaben unsere Landwirte auf ihren Feldern für die Gesellschaft übernehmen“, unterstrich Jörn Dwehus vom Niedersächsischen Landvolk abschließend. „Wenn wir dies nicht kommunizieren, dann gefährden wir unsere Akzeptanz bei den Bürgern“.

1 Zu EISA

Die Europäische Initiative für Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft e.V. (EISA) ist eine europäische Landwirtschaftsorganisation mit sechs nationalen Mitgliedern (Deutschland, England, Frankreich, Luxemburg, Österreich und Schweden), die sich für die Weiterentwicklung und Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft und insbesondere für das ganzheitliche Leitbild der Integrierten Landwirtschaft als Vollmitglieder einsetzen.

(5 666 Zeichen mit Leerzeichen)

Kontakt:

Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V. (FNL)

Dr. Andreas Frangenberg
Wilhelmsaue 37
10713 Berlin
Tel.: 030-886635511
Fax: 030-886635590
E-Mail: a.frankenber@fnl.de
Verantwortlich: Dr. GIBfried Schenk, Dr. Uwe Scheper

EISA

Robby Schreiber
Av. Lt. G. Pire 15
B-1150 Brussels
Tel: +32 (2) 660 82 14
Email: gani-med@skynet.be
www.sustainable-agriculture.org



Die Veranstaltung „EISA/FNL Landwirte-Austausch“ wird von der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission finanziell gefördert. Die Verantwortlichkeit für diese Information liegt ausschließlich bei dem Autor dieser Veröffentlichung. Die Kommission zeichnet nicht verantwortlich für jegliche Nutzung der in dieser Publikation erscheinenden Informationen.